

Inhalt.

Seite

- Einleitung:** Die gute alte Zeit. Das Fremdartige des Mittelalters. Perioden der deutschen Geschichte. Die Seele des Volkes 1—26
- 1. Aus der Römerzeit.** Erste überlieferte Lebensäußerungen der Germanen. — Die Germania des Tacitus und ihre Bedeutung. — Unsere Abkunft von den Germanen. — Die alten Grenzen und Böhmen. — Die Völkernamen. — Die östlichen Germanen. — Die Siedlerscharen der Kimbrer und Teutonen. — Urtheile der Römer über germanisches Wesen. — Gegensatz zu den Mittelmeervölkern. — Zähes Festhalten des heimischen Landbesitzes und Beispiele. — Landbau und Handwerk. — Demokratische Einfügung des Wirtes in die Dorfflur. — Dorfgenossenschaft und politische Folgen des Gemeindeeigen. — Die Häuptlinge. — Das Ansehen der Edlen. — Freiheitsgefühl und Hingabe. — Das freiwillige Gelöbniß. — Gefolgswesen. — Ehe. — Das Stilleben des Landwirts und sein Idealismus. — Charakter der Germanen. — Schilderung der Schlacht bei Straßburg im J. 357 nach Ammianus Marcellinus 27—100
- 2. Aus der Wanderzeit. Die Völker.** Erdenschicksal der Germanen. — Verbindung mit dem römischen Kaiserstaat. — Verhältnis zu Byzanz und Rom. — Verlauf der Völkerwanderung. — Die Fortbewegung der ziehenden Völker und die Kolonistenfahrten. — Zerspaltung und Verminderung der Volkszahl. — Verlauf eines Einbruchs in das Römerreich. — Bedeutung der römischen Städte. — Die Eroberung und ihre Folgen. — Verderb der Sieger. — Ansprüche Ostroms. — Die einzelnen Völker: Gotenstämme, Heruler, Vandalen, Langobarden, Angeln, Sachsen, Franken. — Kampfweise und Bewaffnung der Germanen und Römer. — Attila und die Hunnen. — Bericht des Priscus über seinen Aufenthalt bei Attila im J. 446 101—173

- 3. Aus der Wanderzeit. Deutschlands Heldentum.** Schicksale des einzelnen, in Römerdienst: Charietto; auf weiten Fahrten: Leupichis. — Charakteristisches der Herrengeschlechter, sittlicher Verderb durch die Herrschaft. — Der Schatz. — Aberglaube, Runenlieder. — Hoher Kriegsbrauch. — Die vornehmen Frauen. — Gegensatz zwischen der Wirklichkeit und den idealen Forderungen an einen germanischen Helden. — Schlachtenhohn, Ehrlichkeit im Kampfe, Todesverachtung. — Einwirkung der Wanderzeit auf den germanischen Heldencharakter 174—208
- 4. Das Christentum unter den Germanen.** Festigkeit des alten Glaubens in der Heimat. — Verderb desselben durch die Auswanderung. — Schwermut und innere Unsicherheit. — Das Christentum unter den Römern. — Erstes Eindringen in die Seele der Germanen. — Fesseldes und Abstoßendes des neuen Glaubens. — Fortschritte des Christentums. — Methode der Heidenbekehrer. — Katholiken und Arianer. — Germanische Zurechtung des Christentums. — Christus als Heerkönig, der Germane sein Gefolgemann. — Die Heiligen als Häuptlinge. — Christliche Zauberei. — Wunder, Reliquien, Orakel. — Die christliche Ehe. — Weltlicher Sinn der Bekehrten. — Die Bischöfe. — Die katholische Kirche und die Germanen. — Erzählung des Beda über die Bekehrung des Angelfönigs Edwin im J. 625 209—268
- 5. Aus Stadt und Land. Zur Zeit der Merovinger.** Besiedelung der Römerstädte am Rhein, in Gallien und Hispanien. — Aussehen solcher Frankentadt und Treiben darin. — Das Handwerk. — Geld. — Handel. — Niedriger Standpunkt der Geldwirtschaft. — Die lateinische Schule und die Germanensprache. — Epische Auffassung aller Ereignisse. — Landwirtschaft der Germanen, Haus und Feld. — Verminderung der freien Landbauer. — Erzählung des Gregor von Tours aus dem J. 533: Attalus und der Koch 269—313
- 6. Karl der Große.** Merovinger und Arnulfinger. — Karl und Karlmann. — Übersicht seiner Taten. — Grundzug seines Wesens. — Seine Größe, Anekdoten. — Gefühl für Freundschaft, sein Verhältnis zu Frauen und seinen Töchtern. — Karl als Krieger und als Bildner seines Volkes. — Sein Hof in den J. 796 bis 800. — Die Hof-

schule, die Beamten und Höflinge. Alkuin, Angilbert, Theodulf, Einhard u. a. — Bedeutung der Akademie. — Karls Eifer für seine Schule. Anekdote. — Treiben am Hofe. — Die Jagdfreuden. — Schicksal Karls. — Der große König ein Deutscher 314—348

7. Aus dem Klosterleben im zehnten Jahrhundert. Die Sachsenkaiser. — Das älteste Mönchtum. — Hilarion. — Frische Mönche. — Die Benediktiner und Einfluß der Angelsachsen. — Gründung eines Klosters, seine Reliquien und seine irdischen Gönner. — Bau der alten Klöster. — Tätigkeit der Benediktiner. — Landbau, Schule, Handschriften. — Aristokratismus der alten Klöster. — Einwirkung der lateinischen Bildung auf die Laien. — Das Leben im Kloster; Kampf mit den Gelübden. — Die Frauenklöster. — Hrosvith. — Kurze Probe aus ihrem Drama Paphnutius. — Das Liebeskonzil im Kloster. — Verfall und Bedeutung der Benediktiner. — St. Gallen. — Bericht Ekkehard's IV. aus den Schicksalen von St. Gallen: der Ungarneinfall, Graf Adalrich und Wendilgard und ihr Sohn Abt Purhard; Ekkehard der Hofmann und die Herzogin Hadawig. — Geschichtschreibung in den Klöstern. — Die deutsche Mese 349—405

8. Aus dem Volke. Um 1100. Sinnigkeit des deutschen Gemütes. — Liebe zu den Tieren. — Höflichkeit. — Traditionelle Ordnung und Mangel an geschriebenem Gesetz. — Der Deutsche im Staate. — Aussehen der Landschaft um 1100. — Alte und neue Städte. — Die Stadtbürger. — Schnelles Wachstum der Städte. — Bericht des Marquard, Abt des Klosters Fulda von 1150 bis 1165, über seine Bauten und seinen Kampf mit habgierigen Laien 406—430

9. Zwei Königswahlen. Der Kaiser ein Nachfolger der römischen Cäsaren. — Der Christ ein Diener seines Schatzgebers Christus. — Kampf dieser beiden Ideen als Streit zwischen Kaiser und Papst. — Die Edeln des deutschen Wahlreichs. — Gefahren des deutschen Königtums. — Der Kirchenadel als Stütze und Gegner der Könige. — Germanische Grundlage der päpstlichen Macht. — Gregor VII. und seine Nach-

folger. — Folgen des Kampfes zwischen Kaiser und Papst. — Bericht des Wipo über die Königswahl Konrads II. im J. 1024. — In Gegensatz dazu: Bericht eines geschriebenen Flugblattes aus den J. 1125 über die Wahl König Lothars von Sachsen 431—460

10. Aus den Kreuzzügen. Verbindungen mit dem Morgenlande. — Die Pilgerfahrten. — Beweglichkeit der Völker. — Verbreitung der Neuigkeiten. — Wirkung der Rede. — Die Gerüchte vom ersten Kreuzzug. — Wachsende Aufregung im Volke. — Volksmäßige Auffassung der Kreuzfahrten. — Vorzeichen und Wunder. — Heidnische Erinnerungen. — Der Sturm im Volke, die Judenhetzen. — Das erste Kreuzheer, Leiden, Begeisterung, Demokratie in den Heeren. — Rückwirkung auf Deutschland. — Deutsche Bedenken gegen die Kreuzfahrten. — Zunahme freier Kritik und weltlichen Sinnes. — Gerhoh von Reichersberg. — Schilderung des Kreuzzuges von 1147 nach den Würzburger Annalen und Gerhoh. — Neue Demokratie der Geistlichen und ritterlichen Laien. — Einfluß derselben auf die Kirche des Mittelalters 461—505

11. Aus der Hohenstaufenzeit. Letztes Aufblühen und Verfall des deutschen Reiches. — Friedrich Barbarossa, sein Schicksal und Segen seines Lebens. — Heraufkommen der ritterlichen Dienstmannen und schnelles Erblühen einer Laienbildung. — Weltliches und Unkirchliches darin. — Die deutsche Poesie der Laien. — Minnedienst: Zwiegeteiltes Leben des Ritters. — Die vornehme Frau und ihre Stellung zu dem Geliebten. — Beispiel gelehrter Frauenbildung: Briefwechsel zwischen der Frau und dem Geliebten um 1170 aus der Sammlung Wernhers von Tegernsee. — Elegische Empfindung in Minneliedern: Poetische Gedanken Albrechts von Johansdorf um 1190. Die Rehrseite der ritterlichen Werbung: Bericht aus dem Frauendienst Ulrichs von Liechtenstein, in der Zeit von 1220 bis 1230. — Schluß 506—551